

„Er wird
Nazoräer
genannt wer-
den“. (Matthäus
2,23)

Ein Spottname

Es war keine ungewöhnliche Namensgebung für den Zimmermannssohn aus Nazareth. Viele Menschen sind nach ihrem Herkunftsort benannt worden, wovon noch heute viele Familiennamen zeugen. Warum sollte dies nicht auch bei dem Rabbi Jesus aus Nazareth in Galiläa der Fall sein!

Dennoch hat seine Bezeichnung als „Nazoräer“ oder häufiger als „Nazarener“ eine tiefere Bedeutung. Hier war einer mit dem Aufsehen erregenden Anspruch, als Sohn Gottes der lang ersehnte Messias zu sein. Aber konnte man einen Messias aus Nazareth akzeptieren? Von seiner Bibelkenntnis her hatte Nathanael Recht: *„Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?“* Aus einer Stadt, die im Alten Testament nirgends erwähnt wird und keinerlei Verheißungen hatte? Wer wusste schon, dass der „Nazarener“ in Bethlehem, der Stadt Davids, geboren war! So barg der Name die ganze Ablehnung des Volkes in sich: Enttäuschung, Verachtung, Spott und Feindschaft einem Mann gegenüber, der sich nach der Meinung vieler anmaßte, ihr Retter sein zu wollen.

Unglaube und Verachtung sind bis heute geblieben. Der Mann aus Nazareth wird abgelehnt als der einzige Weg zu Gott, höchstens als Gescheiterter mit löblichen Absichten akzeptiert. Müssen sich da die an den „Nazoräer“ Glaubenden wundern, dass es ihnen mit ihrem Zeugnis vom Heiland der Welt ähnlich ergeht? *„Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr.“*

Wie groß ist unsere Liebe zu unserem Herrn, dass wir seine Missachtung mit ihm willig ertragen?

Gerhard Jordy